

BMZ



Bundesministerium für  
wirtschaftliche Zusammenarbeit  
und Entwicklung

Durchgeführt von:

**giz** Deutsche Gesellschaft  
für Internationale  
Zusammenarbeit (GIZ) GmbH



Instituto Cultural  
Brasil-alemanha



# Sportgroßveranstaltungen und Nachhaltigkeit

Konferenz „Moving the Goal Posts“ | 15. Juni 2014 | Salvador da Bahía, Brasilien

# Sportgroßveranstaltungen als Impulsgeber für eine nachhaltige Entwicklung

Sportevents wie Fußball-Weltmeisterschaften sowie Olympische und Paralympische Spiele bewegen Menschen auf der ganzen Welt. Neben den eigentlichen Wettbewerben wecken sie meist auch Interesse an Land und Leuten. Außerdem lösen sie enorme Investitionen im Austragungsland aus, um den umfangreichen Anforderungen der jeweiligen Veranstalter wie der Fédération Internationale de Football Association (FIFA), dem Internationalen Olympischen Komitee (IOC) oder Internationalen Paralympischen Komitee (IPC) gerecht zu werden. Stadien werden gebaut, Flughäfen modernisiert, Straßen saniert. Die globale Aufmerksamkeit gibt dem Land die Möglichkeit, sich vor internationalem Publikum positiv zu präsentieren. Eine große Chance also?

Nicht alle sehen das so, wie die Proteste im Zuge der Sportgroßveranstaltungen weltweit zeigen. Kritiker bemängeln, dass die Investitionen in den Ausbau der Infrastruktur Milliarden kosten, die dann an anderer Stelle fehlen – zum Beispiel im Bildungssystem. Gerade für Entwicklungs- und Schwellenländer stellen sich deshalb schnell Fragen: Lohnen sich diese Investitionen am Ende wirklich? Was muss getan werden, damit alle Bevölkerungsgruppen des Austragungslandes nachhaltig von einer Sportgroßveranstaltung profitieren? Und wie lässt sich das unter dem massiven Zeitdruck umsetzen?

Nachhaltige Entwicklung umfasst verschiedene Komponenten: die soziale, ökonomische und die ökologische Nachhaltigkeit – von zunehmender Relevanz auch eine politische Dimension von Nachhaltigkeit. Es geht um Beschäftigungseffekte, Impulse für Stadt- und Regionalentwicklung und beispielsweise die effiziente Nutzung von Energieressourcen. Doch was genau bedeutet Nachhaltigkeit bei Sportgroßveranstaltungen? Wie kann die Bevölkerung von den enormen Investitionen profitieren? Wie können soziale, ökonomische und ökologische Nachhaltigkeit von vornherein in Planung und Umsetzung von Sportgroßveranstaltungen Einzug halten? Was sind realistische wirtschaftliche Ziele und wie lassen sie sich erreichen? Wie gelingt angemessene Bürgerbeteiligung? Und wie passt sie zu den Kommunikationszielen der jeweiligen Regierung?

Antworten auf diese Fragen diskutierten die Gäste bei der Konferenz „Moving the Goal Posts – Sportgroßveranstaltungen und Nachhaltigkeit“, die die Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH zusammen mit dem Goethe-Institut Salvador da Bahia im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) am 15. Juni 2014 im brasilianischen Salvador da Bahia veranstaltet hat. Diese Publikation gibt einen Überblick über die wichtigsten Thesen der Konferenz.



„Sport verbindet, schafft Werte, stärkt Gemeinschaft und Teamgeist. Auf dieser Grundlage integriert das BMZ den Ansatz „Sport für Entwicklung“ in die weltweite Entwicklungszusammenarbeit. Sportgroßveranstaltungen bieten eine Plattform, das Potenzial des Sports für nachhaltige Entwicklung zu nutzen und der Öffentlichkeit zu präsentieren. Gleichzeitig bekommt die Diskussion um die Nachhaltigkeit von Sportevents eine immer größere Bedeutung. So müssen die enormen finanziellen Aufwendungen im Ausrichterland legitimiert werden. Infrastruktur-Projekte sollten daher nur einen Teil der Investitionen ausmachen. Viel stärker müssen die Veranstalter ihrer gesellschaftlichen und sozialen Verantwortung gegenüber der Bevölkerung im Land gerecht werden, beispielsweise durch das Auflegen von sozialen Programmen. Die Projekte der deutschen Entwicklungszusammenarbeit u. a. in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Fußball-Bund und brasilianischen Partnern zeigen, wie der Sport zur Förderung von Kindern und Jugendlichen auch hier in Brasilien eingesetzt werden kann.“



**„Sport als übergreifendes Thema für nachhaltige Entwicklung nutzen“**

Kerstin Sieverdingbeck, Bundesministerium für wirtschaftliche Entwicklung und Zusammenarbeit (BMZ), Referat Bildung und digitale Welt



„Das Thema der Konferenz ist zentral und passt genau zu den Zielen des UN-Umweltprogramms. Heute wird intensiver über den Zusammenhang von Sportwettkämpfen und Nachhaltigkeit nachgedacht – ein klarer Bewusstseinswandel. Die beiden schließen sich nicht mehr aus, sondern gehören zusammen. Denn solche Mega-Events können mehr bewegen als Athleten. Sie können im überschaubaren Rahmen zeigen, wie sich der ökologische Fußabdruck bei geschickter Planung und guter Zusammenarbeit klein halten lässt – und dadurch ein wertvolles Beispiel setzen. Den Sportlern kommt dabei eine wichtige Vorbildfunktion in einer Frage zu, die unser aller Zusammenleben und Zukunft betrifft.“

**„Sportevents und Nachhaltigkeit  
sind keine Gegensätze“**

Achim Steiner, Exekutiv-Direktor des Umweltprogramms der Vereinten Nationen (UNEP)  
VIDEO-GRUSSBOTSCHAFT

# „Sport treibt die persönliche Entwicklung voran“

Nia Künzer, Deutsche Fußball-Weltmeisterin 2003  
und Beraterin der Deutschen Gesellschaft  
für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

„Sport bietet eine große Chance, insbesondere um Jugendliche zu erreichen: Ihnen zu vermitteln, worauf es im sozialen Miteinander ankommt, sie fit zu machen für Herausforderungen und Konflikte auch außerhalb des Sportplatzes. Durch den Sport lernen sie Respekt für andere, Toleranz und Fairplay. Sport stärkt ihr Selbstvertrauen, lehrt Durchhaltevermögen und Disziplin. Durch regelmäßige Trainingszeiten strukturiert der Sport nicht nur ihren Alltag, sondern eröffnet zugleich Perspektiven für die weitere Lebensplanung und verhilft dadurch vielen Jugendlichen zu einer Schul- oder Berufsausbildung, die sie ohne diese Erfahrungen vielleicht nicht erreicht hätten. Kurz gesagt: Sport ist ein gutes Trainingslager fürs Leben.“



# „Die Fußballweltmeisterschaft als Motor für Entwicklung“

Ney Campello, Minister des Bundesstaates  
Bahía für die Fußball-Weltmeisterschaft 2014

„Die Fußball-Weltmeisterschaft ist der Beginn einer neuen Ära für Brasilien im Allgemeinen und für den Bundesstaat Bahía im Besonderen. Natürlich kann das Event nicht auf einen Schlag alle Probleme lösen, aber Dinge anstoßen und vorantreiben. In Bahía hat sich viel getan in den letzten Jahren, nicht nur in Gestalt neuer Sportstätten, sondern auch bei der Infrastruktur – seien es neue Hotels, öffentliche Verkehrsmittel wie der Metropolitan Train, der Ausbau des Passagierflughafens, die Restaurierung des historischen Stadtkerns und vieles mehr. All das hätten wir früher oder später wahrscheinlich ohnehin geplant, renoviert oder gebaut, aber die Fußball-Weltmeisterschaft hat diesen Fortschritt enorm beschleunigt.“





„Großereignisse aus der Welt des Sports dürfen nicht einfach verpuffen, sondern müssen dauerhafte Veränderungen in einem Land, einer Region oder einer Kommune in Gang setzen. Eine entsprechende Nachhaltigkeitsstrategie ist hierfür ebenso entscheidend wie die frühe Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger. Hamburg nutzte die Fußball-Weltmeisterschaft 2006 für eine Weiterentwicklung seiner Sportpolitik und hat mittlerweile eine Sportstrategie für eine ganze Dekade verabschiedet. Im Mittelpunkt der heutigen Strategie „HAMBURGmachtSPORT“ stehen sowohl der Leistungs- als auch der Breitensport, attraktive Sportevents und Investitionen in die Zukunft der Sportanlagen. An deren Konzeption waren alle Akteure des Sports beteiligt, die auch kontinuierlich an deren Weiterentwicklung mitwirken.“



## „Vom Sportevent zur langjährigen Sportstrategie“

*Marianne Hoffmann, Abteilungsleiterin für Sportveranstaltungen im Landessportamt Hamburg und ehemalige Koordinatorin des WM-Büros der Hansestadt*

# „Wir brauchen neue Formen der Partizipation bei Sportveranstaltungen“

*Prof. Dr. Wolfgang Maennig, Professor für Volkswirtschaft an der Universität Hamburg*

„Bei einem Großteil der Sportgroßveranstaltungen der vergangenen Jahre konnte ein langfristiges wirtschaftliches Wachstum für das Austragungsland nicht systematisch nachgewiesen werden – weder im Tourismus noch bei den Beschäftigungszahlen. Allerdings lassen sich in einzelnen Bereichen wie 2010 in Südafrika, 2006 in Deutschland und 1992 in Barcelona positive Effekte nachweisen. Die Investitionen in die Infrastruktur müssen zukünftig entscheidend reduziert werden und den langfristigen Bedürfnissen des Landes entsprechen. Das Motto der Olympischen und Paralympischen Spiele „schneller, höher, weiter“ darf sich nicht auf die Realisierung von (Sport-)Infrastrukturen beziehen. Schon deshalb sind bei großen Sportveranstaltungen neue Formen der Partizipation nötig, die von unten nach oben getragen werden („bottom-up“). Diese gleichberechtigte Teilhabe und breite Zustimmung der Bevölkerung ist zwingende Voraussetzung für die Realisierung von nachhaltigen Sportgroßveranstaltungen.“



„Die Organisatoren der Olympischen und Paralympischen Spiele 2016 versuchen aus der Vergangenheit zu lernen und von vornherein das Thema Nachhaltigkeit in alle Planungen einzubeziehen. Unser Ziel ist es, möglichst viele bestehende Spielstätten zu nutzen. Bereits vor dem Bewerbungsverfahren für die Spiele in Rio de Janeiro existieren bereits rund 70 Prozent der benötigten Sportstätten (in m<sup>2</sup>), was uns erlaubt den Bau neuer Sportanlagen möglichst gering zu halten. Beispielsweise wird die Handballarena nach den Spielen so umgebaut, dass rund 80 Prozent des Materials wiederverwendet werden kann und daraus vier Schulen entstehen. Die Verwendung der öffentlichen Gelder wird so gering wie möglich gehalten. Erklärtes Ziel ist, dass die Olympischen und Paralympischen Spiele 2016 zu einem Katalysator des Wandels werden. So müssen beispielsweise über 14 Millionen Mahlzeiten während des Events serviert werden, was eine große Chance für die lokalen brasilianischen Produzenten darstellt. Auch wurden dringende Themen wie beispielsweise die Müllentsorgung in Rio de Janeiro bereits auf den Weg gebracht.“


A woman with dark hair and glasses is speaking at a podium. She is wearing a light-colored blazer over a dark shirt. The podium has a microphone and some papers on it. The background is slightly blurred, showing what appears to be a stage or conference setting.

## „Olympische Spiele als Katalysator des Wandels“

Tania Braga, Leiterin des Vorbereitungskomitees für die Olympischen und Paralympischen Spiele 2016 in Rio de Janeiro

# „Kinder und Jugendliche brauchen Zugang zum Fußball“

Stefanie Schulte, Abteilungsleiterin des Deutschen Fußball-Bundes e.V. (DFB) im Bereich Nachhaltigkeit/Gesellschaftliche Verantwortung

A photograph of Stefanie Schulte, a woman with blonde hair, wearing a dark blazer over a patterned top and a necklace with a circular pendant. She is speaking into a microphone and has her hands clasped in front of her. A name tag is visible on her chest.

„Der Deutsche Fußball-Bund hat die Fußball-Weltmeisterschaft 2006 und die Frauen-WM 2011 in Deutschland genutzt, um seine Nachhaltigkeitsagenda voranzutreiben. Im Nachhaltigkeitsbericht 2013 haben wir die vielfältigen Aktivitäten erstmals gebündelt und strukturiert dargestellt. Für uns als Fußballverband bedeutet Nachhaltigkeit an erster Stelle, den Fußball dauerhaft tragfähig und erfolgreich zu organisieren. Mit seinem einzigartigen sportlichen Angebot, das über die Fußballvereine fast in jeder Gemeinde und somit flächendeckend und kostengünstig für alle Sport- und Fußballbegeisterten bereitgestellt wird, leistet der organisierte Fußball einen großen Beitrag für die Gesellschaft. Unser vorrangiges Nachhaltigkeitsziel ist daher die langfristige Sicherung dieses Fußballbetriebs in der Breite und in der Spitze. Gleichzeitig nutzen wir die herausragenden Potenziale des Fußballs, um Werte zu vermitteln und bei der Bewältigung gesellschaftlicher Herausforderungen einen Beitrag zu leisten. Beides ist für uns Verpflichtung und Verantwortung gleichermaßen.“



„London hat im Jahr 2012 die bis dato nachhaltigsten Spiele der Geschichte organisiert. Im Mittelpunkt der Nachhaltigkeitsstrategie standen fünf zusammenhängende Themen: Klimawandel, Biodiversität, Abfallentsorgung, soziale Integration und gesunde Lebensführung. Das geschah vor allem durch eine umfassende Umgestaltung eines unterentwickelten, verschmutzten und verfallenen Viertels von East London. Eine Gegend, die seit langer Zeit Aufmerksamkeit, Fortschritt und Wandel gebraucht hatte und ihn durch die Spiele erhalten hat. Um diesen langfristigen Erfolg zu erzielen, haben wir ganz früh schon eine „Vermächtnis-Brille“ aufgesetzt. Das heißt, wir haben immer geschaut, wie London und speziell East London wohl im Jahr 2030 aussehen werden – und haben diese Zukunftsszenarien entsprechend in alle Planungen integriert. Deshalb empfehle ich bei allen Entscheidungen rund um solche Mega-Events frühzeitig die Nachhaltigkeit bei allen Planungen mit zu bedenken.“

**„Von Anfang an durch eine  
,Vermächtnis-Brille‘ schauen“**

*David Stubbs, unabhängiger Experte für Nachhaltigkeit und ehemaliger Leiter der Nachhaltigkeitsstrategie des Organisationskomitees für die Olympischen und Paralympischen Spiele in London 2012*

# Sportgroßveranstaltungen als Chance nutzen

Beteiligte sowie Besucherinnen und Besucher der Konferenz „Moving the Goal Posts“ sind sich am Ende des Tages einig: Sportgroßveranstaltungen bewegen und mobilisieren wie kaum andere Ereignisse die Menschen überall auf der Welt und bieten für das Ausrichterland und dessen Bevölkerung große Chancen – auch im Sinne einer sozialen, ökonomischen und ökologischen Nachhaltigkeit. Der Sport ist nicht reiner Selbstzweck, sondern kann als wichtiger Impulsgeber für Fortschritt und Entwicklung im Ausrichterland dienen.

Die wirksame Einbindung des Themas Nachhaltigkeit in alle Planungsprozesse ist für eine erfolgreiche Umsetzung der Strategie schon weit im Vorfeld der Sportgroßveranstaltungen durch alle beteiligten Akteure entscheidend. Hierzu zählen nicht nur die internationalen Verbände, sondern beispielsweise auch die nationalen und kommunalen Entscheidungsträger der Ausrichterländer sowie Vertreter der Zivilgesellschaft und Sponsoren. Die enormen Ausgaben in die Infrastruktur der Austragungsorte können nur durch ein nachhaltiges Konzept der zukünftigen Nutzung verantwortet werden. Eine Erkenntnis, die auch immer mehr Einzug in das Denken der verantwortlichen Verbände, Regierungen und Entscheider hält.

Grund hierfür ist sicher auch, dass die Menschen in aller Welt hinter die Sportkulissen schauen und kritische Fragen stellen – nach dem langfristigen Nutzen von großen Infrastrukturprojekten im Zuge der Mega-Events, dem gesellschaftlichen Mehrwert für die Menschen im Land und dem immer größer werdenden Wunsch nach gleichberechtigter Teilhabe an der Planung solcher Events. Aktuell spiegelt sich eine vergleichbare Debatte um eine aktive Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger im Zuge einer möglichen Bewerbung für die Olympischen und Paralympischen Spiele 2024 auch in Deutschland wider.

Achim Steiner, Exekutiv-Direktor des Umweltprogramms der Vereinten Nationen (UNEP) geht sogar so weit zu prognostizieren, dass künftig nur noch solche Städte und Länder als Gastgeber zum Zug kommen werden, die sich ausdrücklich zu nachhaltigen Prinzipien bekennen und dabei als Vorreiter für die ganze Welt auftreten. Die Auswirkungen im Land einer Sportgroßveranstaltung seien dabei entscheidender als die wenigen Wochen während der Wettkämpfe. Wenn er Recht behält, dann würden große Sportereignisse irgendwann tatsächlich zu „Agenten des Wandels“, wie sie sich der frühere UN-Generalsekretär Kofi Annan schon vor einigen Jahren gewünscht hat.

Die Ausrichterländer verfügen zumeist nicht über Erfahrungen in der Umsetzung von Sportgroßveranstaltungen und stehen unter enormem Zeitdruck, den Anforderungen gerecht zu werden. Hierbei kann die deutsche Entwicklungszusammenarbeit unterstützend und beratend tätig werden – wie auch schon in Südafrika zur Fußball-Weltmeisterschaft 2010 und in der Ukraine bei der Fußball-Europameisterschaft im Jahr 2012.



**Besonderer Dank gilt den Beteiligten an der Konferenz:**

**Achim Steiner**, Exekutiv-Direktor des Umweltprogramms der Vereinten Nationen (UNEP)

**Carl von Hauenschild**, Vertreter des Forums „A Cidade Também É Nossa“

**Christiane Sampaio**, Instituto Ethos

**David Stubbs**, unabhängiger Experte für Nachhaltigkeit und ehemaliger Leiter der Nachhaltigkeitsstrategie des Organisationskomitees für die Olympischen und Paralympischen Spiele in London 2012

**Dr. Erich Vogt**, Universität Toronto/Umweltfakultät

**Kerstin Sieverdingbeck**, Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), Referat Bildung und digitale Welt

**Leila Sterenberg**, TV GloboNews

**Marianne Hoffmann**, Abteilungsleiterin für Sportveranstaltungen im Landessportamt Hamburg und ehemalige Koordinatorin des WM-Büros der Hansestadt

**Ney Campello**, Minister des Bundesstaates Bahía für die Fußball-Weltmeisterschaft 2014







**Nia Künzer**, deutsche Fußball-Weltmeisterin 2003 und Beraterin der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

**Padre Rosalvino Moran Viñayo**, Leiter des Sozialwerks Dom Bosco in Itaquera

**Piero Carapia**, Vertreter von Observatorio da Copa, Salvador da Bahia

**Sergio Godoy**, Projektkoordinator von BWint

**Stefanie Schulte**, Abteilungsleiterin des Deutschen Fußball-Bundes e.V. (DFB) im Bereich Nachhaltigkeit/Gesellschaftliche Verantwortung

**Tania Braga**, Leiterin des Vorbereitungskomitees für die Olympischen und Paralympischen Spiele 2016 in Rio de Janeiro

**Thomas Fischermann**, DIE ZEIT

**Dr. Ulrich Gmünder**, Leiter des Goethe-Instituts Salvador da Bahia

**Prof. Dr. Wolfgang Maennig**, Professor für Volkswirtschaft an der Universität Hamburg



### Videomitschnitt der Konferenz

Livestream zur Konferenz auf Englisch und Portugiesisch (Stereo-Ton). Bitte entweder den rechten oder linken Kopfhörer verwenden, um die bevorzugte Sprache zu hören.

[www.youtube.com/watch?v=7cfJxezqSfM](https://www.youtube.com/watch?v=7cfJxezqSfM)



# Impressum

## Herausgeber

Deutsche Gesellschaft für  
Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

## Sitz der Gesellschaft

Bonn und Eschborn

## Sektorvorhaben „Sport für Entwicklung“

Godesberger Allee 119 | 53175 Bonn  
Tel. +49 (0) 228 24934 - 320

sport-for-development@giz.de  
[www.giz.de/sport-fuer-entwicklung](http://www.giz.de/sport-fuer-entwicklung)

## Redaktion

Anja Arnemann, Friederike Bauer,  
Caroline Kraas, Nia Künzer, Jörn Leonhardt

## Gestaltung

Eva Hofmann, Katrin Straßburger  
[www.w4gestaltung.de](http://www.w4gestaltung.de)

## Druck

Metzger-Druck GmbH  
[www.metzgerdruck.de](http://www.metzgerdruck.de)

Gedruckt auf FSC-zertifiziertem Papier

## Bildnachweis

Seite 6: UN Photo / Maria Elisa Franco  
Alle anderen Seiten: © GIZ / Léo de Azevedo

## Stand

September 2014

Die GIZ ist für den Inhalt der vorliegenden  
Publikation verantwortlich.

## Im Auftrag des

Bundesministeriums für wirtschaftliche  
Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ),  
Bildung und digitale Welt

## Postanschrift der BMZ-Dienstsitze

BMZ Bonn  
Dahlmannstraße 4 | 53113 Bonn  
Tel. +49 (0) 228 99 535 - 0  
Fax +49 (0) 228 99 535 - 3500

## BMZ Berlin

Stresemannstraße 94 | 10963 Berlin  
Tel. +49 (0) 30 18 535 - 0  
Fax +49 (0) 30 18 535 - 2501

[poststelle@bmz.bund.de](mailto:poststelle@bmz.bund.de) | [www.bmz.de](http://www.bmz.de)

